

Junge Erwachsene „auf Spurensuche“ in Prag

RHEINE/PRAG. Auf eine historische Spurensuche begaben sich in den Osterferien 14 junge Erwachsene aus dem Kreis Steinfurt, die an einer Gedenkstättenfahrt des Jugend- und Familiendienstes (JFD) teilnahmen. Ziel war die „goldene Stadt“ Prag. Zusammen mit den Pädagoginnen Corina Friedrichs und Uta Schwarz besuchten sie Orte, die mit der Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten zu tun haben. Begleitet wurde die Gruppe vom Historiker André Schaper aus Rheine.

Eine der wichtigsten Stationen war der Besuch der Gedenkstätte in Theresienstadt. Die alte Festung Theresienstadt wurde von den Nationalsozialisten als „Altersghetto“ eingerichtet. Es war aber auch ein Durchgangslager in die Vernichtungslager im Osten.

Zusammen erarbeiteten die jungen Erwachsenen Biographien von Rheinenserinnen und Rheinensern, die überwiegend im Jahr 1942 nach Theresienstadt deportiert



Die Reisegruppe vor der Statue des „alten Bekannten“ Nepomuk, den man auch in Rheine findet – etwa auf der Nepomukbrücke.

Foto: JFD

wurden. „Wichtig ist, dass man die komplex hohen Opferzahlen verlässt und durch ein einzelnes, konkretes Schicksal die Leiden durch die Nationalsozialisten zugänglicher macht“, erläuterte Schaper, der die Biographiearbeit „Von Rheine nach Theresienstadt“ für die Gruppe vorbereitet hatte. Interessiert lernten die jungen Erwachsenen beispielsweise das Leben und Schicksal von fünf Mitgliedern der Familie Rein-

haus kennen – eine der ältesten jüdischen Familien in Rheine. Im Juli 1942 wurden sie ins sogenannte „Altersghetto“ verschleppt und überlebten dort wegen der unmenschlichen Bedingungen nicht länger als ein paar Monate. Die Gruppe konnte selbst die letzten Stätten der Rheinischer Mitbürger kennenlernen.

Besonders unter die Haut ging auch der Besuch in der Gedenkstätte Lidice. Das Dorf

war im Juni 1942 als Vergeltungsakt von der SS nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich (hoher SS-General und „Schlächter von Prag“) zerstört worden. Alle Männer des Dorfes wurden vor Ort erschossen. Die Frauen und Kinder wurden deportiert. Nur wenige der einstigen Einwohner des Dorfes überlebten. Alle Gebäude – selbst die Kirche und die Schule – wurden gesprengt. Vom Dorf ist heute nichts mehr zu se-

hen und eine Gedenkstätte erzählt eindrücklich vom Untergang des Dorfes.

Natürlich durfte auch eine Stadtführung durch die Altstadt von Prag nicht fehlen. Auf dem alten jüdischen Friedhof wurden jüdische Bestattungsriten erläutert. Abgeschlossen wurde die Führung durch ein Gruppenfoto auf der Karlsbrücke vor der Statue eines „alten Bekannten“: dem aus Prag stammenden Brückenheiligen Nepomuk, den man ebenso in Rheine auf der Nepomukbrücke findet.

Die Jugendbildungsfahrt wurde aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans des Landes NRW gefördert. „Wir sind froh, dass das Land Mittel zur Verfügung stellt. Diese Fahrten sind nicht nur wichtig, um unsere eigenen Vergangenheit kennenzulernen, sondern auch, um die Demokratie unserer Gegenwart zu stärken“, betonten die Pädagoginnen Corina Friedrichs und Uta Schwarz abschließend in einer Pressemitteilung.